

ren auffällig, was einen der sonst schönen Arbeit nicht günstigen Eindruck macht.

Von den Schülern des Prof. Rietschel zeichnet sich Westmarott's sehr schön in Gyps ausgeführte Victoria, Nr. 324, durch sehr durchgeführtes feines Studium der Natur, namentlich im Gewand, aus, so wie auch eine Büste von Kiez, Nr. 327, durch sehr lebendiges Auffassen der Individualität und gewandte Modellirung sich bemerkbar macht. Auch die Vertreibung aus dem Paradiese, Nr. 325, ein Basrelief eigener Composition, von Schmidt, verdient rühmende Anerkennung.

Ein Schild des Herkules nach Hesiod, von Wiedemann in München componirt, ist eine in der Ausführung zwar treffliche Arbeit, der Zusammenstellung jedoch können wir, eben weil sie in den meisten Gruppen nur eine Zusammenstellung von Reminiscenzen aus Thorwaldsen's Alexanderzug, Cornelius' Glyptothek, Flachsman und Andern ist, das Verdienst der Erfindung minder, als das einer geschickten Vereinigung und Benützung vorhandener Musterbilder zusprechen.

Noch müssen wir, als hierher gehörig, eines feinen Basreliefs, nach Hänel's Zeichnung von Vogt modellirt, so wie einiger Medaillons von Ulbrich als vielversprechender Arbeiten erwähnen.

Wir können nicht umhin, bei dem heute erfolgenden Schluß der Ausstellung noch auf einen Mangel aufmerksam zu machen, den wir als höchst wesentlich für eine nächste Ausstellung der verwaltenden Behörde zu bedenken geben. Es ist dies der Mangel eines dem Publikum leicht zugänglichen Nachweises über die Preise der ver-

käuflichen Bilder. Wir sind überzeugt, es würde trotz dem Unstern, der in dieser Beziehung über Dresden zu walten scheint, doch so manches gekauft werden, wozu die erste Anregung später wieder versiegt, hätte der Kauflustige Gelegenheit, sich selbst sofort, und ohne erst Diesen oder Jenen deshalb befragen zu müssen, über die Verkaufsbedingungen zu unterrichten. Wir sollten meinen, wo man so viel für Erziehung der Künstler thut, müßte man ihnen auch jede Erleichterung und Vermittlung zum Verkauf ihrer Werke zu bieten suchen, zumal wenn deren Herstellung, wie hier ohne allen Kostenaufwand, nur von dem guten Willen abhängig.

R. M.

## Königl. Hoftheater.

### Repertoire.

Septbr. 10. Am Lincke'schen Bade: Der Zerrißene. — 11. Don Juan. Oper. — Don Octavio, Hr. Schloß, vom Hoftheater zu Detmold, als Debit. (Wir verweisen auf das in Nr. 26 des Beibl. „Dresden“ von dies. Jahre über Hrn. Schloß, das nunmehrige Mitglied unserer Bühne, abgegebene Urtheil.) — 12. Treue Liebe. — 13. Julius Cäsar. — 14. In der Stadt: Armide. Oper. — Am Lincke'schen Bade: Die Helden. — Der verwunschene Prinz. — 15. Der Brief aus der Schweiz. — 16. Der dreizehnte November.

## Deuilleton.

Der Knopf-Kaffee. Wir sehen drei Damen in sehr lebhaftem Gespräch am Kaffeetische sitzen, dessen Mitte ein sehr kleines, aber um so kostbareres Stui ziert, das aller sechs Frauenaugen Bewunderung auf sich zu ziehen scheint. Die Frau vom Hause, die in-

zwischen immer mit sehnsüchtigen Blicken nach der Uhr sah, ruft jetzt freudestrahlend: „Meine Theuren, jetzt ist die Zeit da!!!“ Das kostbare Stui, welches man gefallsüchtig nennen dürfte, so elegant, so verschwenderisch ist es ausgestattet, wird von den zarten Händen